

Wie erwähnt, starb Otto Walter 2003 und hinterließ keine Kinder; ich habe ihn leider nie kennengelernt. Aber – und das ist für mich ein unglaublicher Glücksfall: Sein ehemaliger Kollege Bill Schurtman aus New York ist genau am Abend meines ersten Besuchs im Stadtarchiv in München. Mit seiner Frau besucht er eine Ausstellungseröffnung im Jüdischen Museum. Wir unterhalten uns lange, und er erzählt mir von Ottos Apartment am United Nations Plaza (16).

Über eine Stiftung, deren Adresse ich von Bill Schurtmann erhalten habe, ist es mir tatsächlich möglich, Kontakt zu bisher unbekanntem Verwandten aufzunehmen: Hugos Schwiegertochter Marga Walter, die mit seinem verstorbenen ersten Sohn Martin verheiratet war, und deren Sohn Michael. Im März 2008 treffe ich die beiden in New York.



Abb. 6. Marga und Michael Walter in Margas Wohnung in New York (eigene Aufnahme, März 2008)

Damit sollte dieser Beitrag für das Dachauer Gedächtnisbuch eigentlich enden. Doch im Februar 2009 entdeckte ich in einer Hamburger Buchhandlung eine Passage im neu erschienenen Buch "Novemberpogrom 1938. Die Augenzeugenberichte der Wiener Library, London". Auf der ersten Seite, die ich aufschlug, lese ich den folgenden Abschnitt (4).

"Der Notar Walter, etwa 72 Jahre alt, wurde von einem SS-Mann gefragt: ‚Was bist du, Saujude?‘ Er gab in strammer Haltung zur Antwort: ‚Notar‘. Der SS-Mann sagte darauf: ‚Da hast du also auch die Leute betrogen.‘ Walter: ‚Das verbitte ich mir.‘ Er wurde sofort aus den Reihen herausgerissen, ein Arm herumgedreht (vielleicht beschädigt), und er wurde abgeführt. Ob er in ein Isolierlager gekommen ist oder vielleicht gleich erschossen wurde, wissen wir nicht. Wir alle fürchten das Schlimmste für ihn."

Dieser Augenzeugenbericht ist einer von über 350 Zeugnisaussagen, die der nach London emigrierte deutsche Jude Alfred Wiener anonymisiert aufbewahrte. Die Autoren können meist nicht mehr sicher zugeordnet werden; im vorliegenden Bericht Nr. 69 könnte es sich um die Mithäftlinge Artur Berg, München, oder Wilhelm Neuburger, Amsterdam, gehandelt haben.

Die Herausgeber merken in einer Fußnote an: "Wahrscheinlich Hugo Walter, geb. 11. Juli 1871 in München und dort wohnhaft, am 10. November 1938 in Dachau eingeliefert (Häftlingsnummer 21066) und am 12. November 1938 entlassen (Schreiben der KZ-Gedenkstätte Dachau vom 13. Mai 2008)".

Heute wissen wir also, dass die schlimmsten Befürchtungen der Augenzeugen wenigstens in diesem Fall nicht zutrafen: Der Notar Walter wurde aus Dachau entlassen. Fraglos aber haben die Tage dort auch bei Hugo Walter ein tiefes Trauma verursacht.



Abb. 9
Hugo Walter, Passbild 1938

Thomas Nowotny

Thomas Nowotny



Abb. 8. Dachau, Jourhaus (eigene Aufnahme 2009)

Fußnoten:

1. Stadtarchiv München, Judaica: Walter Hugo
2. Staatsarchiv München, OLG 209
3. National Archives, Washington, NARA Zugangsbuch Nr. 104 / 21057
4. Novemberpogrom 1938. Die Augenzeugenberichte der Wiener Library, London. Hrsg. von Ben Barkow, Raphael Gross und Michael Lenarz. Frankfurt/M 2008, S. 535f.
5. Persönliche Mitteilung Mrs. Marga Walter, New York, März 2009
6. Andreas Heusler: Verfolgung und Vernichtung (1933-1945). In: Jüdisches München. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Richard Bauer und Michael Brenner. München 2006, S. 175f.
7. Brief von Mrs Marga Walter, New York, August 2007
8. Reinhard Weber: Das Schicksal der jüdischen Rechtsanwälte in Bayern nach 1933. München 2006, S. 265
9. Biographisches Gedenkbuch der Münchner Juden 1933-1945, Band 2, Hrsg. Stadtarchiv München, München 2007
10. Yad Vashem Database
11. Nora Walter: Langweilig war es nicht, mein Leben (1996, unveröffentlicht)
12. Persönliche Mitteilung Vera Gottier, August 2007
13. Stadtarchiv München, Judaica: Otto Walter. Zeitungsausschnitt aus "Aufbau", New York, 27. Juni 1941
14. Mitteilungen des Bayerischen Notarvereins, der Notarkasse und der Landesnotarkammer Bayern (2001): Sonderheft zu Heft 2
15. Briefwechsel Dr. Otto Walter mit Frau Maria Bentele, Notariat Oberseider/Ruhland, München, Brief vom 17.10.1996; Stadtarchiv München, Judaica: Otto Walter
16. Persönliche Mitteilung von Dr. Bill Schurtman, New York, Juni 2007